

I

Quellen zum ‚Hildesheimer Gastmahl‘ und zum Tode des Wertens

Am 23. 11. 1640 schrieb Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) aus Hamburg an F. Ludwig und deutete dabei die kursierenden Gerüchte über einen Giftanschlag beim sog. Hildesheimer Gastmahl an: „der gutte graf Otto von Schaumburgk vndt landgraff Christian seindt alß sie von hildesheimb wieder nachher Pickenburgk [Bückerburg] kommen plötzlichen todes verblichen. man vrtheilt wunderlich hier von. Konigk May. in Dennemark haben daß Hauß Pinnebergk mit gewalt in besitz nehmen wollen, Der Trost [Drost Hans Zacharias v. Rochow (FG 303)] werett sich aber noch drauf vndt seindt vorgestern 6 stück davor geführet“. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 94, Bl. 71rv. Vgl. auch F. Ludwigs Antwort auf Frh. Enno Wilhelms v. Inhausen u. Knyphausen (FG 238) Nachricht über den Tod Gf. Ottos V. v. Holstein-Schaumburg, FG 198. Der Werte/ Le Digne), d. d. Köthen 6. 12. 1640 (LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 87b, Bl. 17r). Im November 1640 hatte der schwedische Generalissimus Johan Banér (FG 222) zu einem Gastmahl in Hildesheim eingeladen, um vor seinem geplanten erneuten Vorstoß nach Süden und in die kaiserl. Erbländer Kriegsrat zu halten. Dabei soll von feindlicher Seite vergifteter Wein untergeschoben worden sein, dem der Legende nach Lgf. Christian v. Hessen-Kassel und Gf. Otto V. erlegen sein sollen; Banér soll mehrere Tage darnieder gelegen haben. „Hertzog George [v. Braunschweig-Calenberg. FG 231] und Baner/ denen es am meisten gelten solte/ waren etwas mäßiger/ und also verzog sich das Unglück mit ihnen biß auff küfftigen Frühling.“ Tatsächlich starben Hz. Georg und Banér im Frühjahr 1641. *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 12. Buch, 548; vgl. *Theatrum europaeum* Tl. 4 (1643), 268 u. 280; AOSB SA VI, 785 f. u. 791 ff.; *Englund*, 241 f. Gf. Otto nahm an dem Gastmahl teil, um seiner Grafschaft bessere Behandlung im Krieg zu sichern. Ein auf Hamburg 25. [11.] 1640 datierter Brief Knochs an F. Ludwig (Knoch gibt als Monat den „Weinmonat“/ Oktober an. Er muß sich aufgrund Gf. Ottos Tod am 15. 11. 1640 hier versehen und den Wintermonat: November gemeint haben) repetiert die juristischen Streitfragen insbesondere um das Erbe Pinnebergs ausführlich. U. a. heißt es: „Sonsten muß ich Efgn. vntherthenigk berichten daß ich in vornehmer gesellschaft gewesen alda wunderliche Vrtheil wegen todtlichen Hintritts deß seell. Hn. Grafen von Schaumburgs vorgelaufen auch wie ettwa seine Graftschaft mochte vndt könte zertheilt werden: Da dan ettliche luneburgisch heßisch auch andre lehn sich befinden die auch schon von den lehnherren angenommen worden seyn etc. die Graftschaft Pinnebergk aber in 106 Jahren von keinem zue lehn gegeben worden besondern vor alliodal biß dato gehalten [...] worden. Nun hatt der Konigk in Dennemagk nescio quo Jure: mitt gewalt sie occupirt und eingenommen. Die Frau Grafyn [Elisabeth] hatt zwar die possession deßelben wie auch des Schaumburgischen hoffes alhier [in Hamburg] 2 oder 3 tag zuvor genommen